

Rainer Ottenstein

Vorsitzender des Aufsichtsrats

ProCredit Holding AG & Co. KGaA und ProCredit General Partner AG

Sandrine Massiani

Mitglied des Vorstands

ProCredit General Partner AG

Ordentliche Hauptversammlung

Frankfurt am Main, 31. Mai 2022

–Es gilt das gesprochene Wort–

Reden zur ordentlichen Hauptversammlung 2022

Rede von Herrn Rainer Ottenstein, Vorsitzender des Aufsichtsrats, ProCredit Holding AG & Co. KGaA und ProCredit General Partner AG

–Es gilt das gesprochene Wort–

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie zu dieser ordentlichen Hauptversammlung der ProCredit Holding begrüßen zu dürfen. Im Namen des gesamten Aufsichtsrats der ProCredit General Partner, der persönlich haftenden Gesellschafterin der ProCredit Holding, möchten wir uns bei Ihnen bedanken, dass Sie sich heute die Zeit genommen haben, dieser Hauptversammlung beizuwohnen.

Anlass der heutigen Hauptversammlung ist es in erster Linie, Ihnen den Jahres- und Konzernabschluss einschließlich des zusammengefassten Lageberichts und den Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2021 vorzulegen.

Zur Abstimmung heute stehen unter anderem auch Entscheidungen hinsichtlich der Gewinnverwendung. Aufgrund der geopolitischen Unsicherheiten, die sich aus dem Krieg in der Ukraine nicht nur für unsere Bankengruppe, sondern tatsächlich auch für die gesamte Weltwirtschaft ergeben, schlagen wir Ihnen heute vor, entgegen unserer Dividendenpolitik keine Dividende auszuzahlen.

Ebenfalls ist über die Zusammensetzung unseres Aufsichtsrats zu entscheiden. Die Amtszeiten von Frau Joleska Popovska, Frau Loner, Herrn Dr. Knapen, Herrn Dr. Witte und Herrn Dr. Zeitinger enden mit Abschluss der heutigen Hauptversammlung. Nach Wunsch des Aufsichtsrats sollen die Amtszeiten von Frau Popovska, Frau Loner, Herrn Dr. Knapen und Herrn Dr. Witte verlängert werden. Es ergibt sich demnach eine freie Stelle im Aufsichtsrat, für die Ihnen heute in Person von Helen Alexander eine neue Kandidatin vorgestellt wird. Ich bin davon überzeugt, dass wir in der neuen Zusammensetzung sehr gut aufgestellt sind, um die zukünftigen Aufgaben innerhalb einer stetig komplexer werdenden Bankenregulierung zu bewältigen.

Weiterhin soll über die Vergütung des Aufsichtsrats abgestimmt werden. Hier ist die Empfehlung der Verwaltung, die bestehende Vergütungsstruktur neu zu gestalten.

Die Hauptversammlung soll auch einen Beschluss über die Wahl des Abschluss- und Konzernprüfers des Geschäftsjahres 2022 fassen. Wir empfehlen das Engagement mit unserem aktuellen Wirtschaftsprüfer, der BDO Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, fortzusetzen.

Zudem soll heute ein Beschluss der letzten Hauptversammlung vom 8. Dezember 2021 erneut aufgegriffen und genauer gefasst werden. Die Hauptversammlung hatte dem Vorstand der ProCredit Holding die Erlaubnis erteilt, Genussrechte von bis zu 100 Millionen Euro auszugeben, die gemäß Kapitaladäquanzverordnung regulatorisch als Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals anerkannt werden können. Diese Erlaubnis soll per Beschluss heute bis zum 7. Dezember 2026 gelten. Zuvor war sie zeitlich nicht limitiert.

Ich werde das Wort nun an Sandrine Massiani übergeben, die mit uns die Sicht des Vorstands auf die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2021, aber auch auf das erste Quartal 2022 im Kontext des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine teilen wird. Aus meiner Sicht machen

diese Ergebnisse vor allem eines deutlich: Wir sind mit unserem Geschäftsmodell auf dem richtigen Weg und einzigartig positioniert, profitables, wirkungsorientiertes, nachhaltiges und modernes Bankgeschäft in einer Region Europas zu betreiben, die heute mehr denn je im Zentrum des globalen politischen Interesses steht.

Und nun Frau Massiani.

Sandrine Massiani, Mitglied des Vorstands, ProCredit General Partner AG

–Es gilt das gesprochene Wort–

Vielen Dank, Rainer Ottenstein, und guten Tag auch von meiner Seite in Namen des gesamten Vorstands der ProCredit General Partner AG.

Wie Sie sehr schnell feststellen werden, ist Deutsch nicht meine Muttersprache. Ich bitte Sie deshalb schon im Voraus um Entschuldigung wegen meiner möglicherweise etwas zögerlichen Aussprache.

Um unsere positiven Ergebnisse des Geschäftsjahrs 2021 in den richtigen Kontext zu rücken, aber auch um Ihnen zu erklären, wie wir in der aktuellen Lage mit den Herausforderungen umgehen, die sich aus dem Angriffskrieg gegen die Ukraine ergeben, ist es wichtig, zunächst über unser Selbstverständnis zu sprechen.

Wir sind eine impact-orientierte Gruppe von Geschäftsbanken, wobei wir unserer impact-Orientierung mindestens genauso viel Gewicht verleihen, wie unserer geschäftlichen Ausrichtung. Die Ausrichtung auf Wirkung und Entwicklung ist so alt wie die Gruppe selbst und wird auch in Zukunft unsere Strategie leiten.

Sie treibt jeden von uns an, bestimmt dabei auch, mit welchen Kundinnen und Kunden wir arbeiten und wie wir mit ihnen zusammenarbeiten. In unseren Märkten wollen wir die Hausbank für kleine und mittelgroße Unternehmen sein, das heißt die Bank, mit der KMU über ihre Visionen sprechen, über die sie sich kurz- und langfristig refinanzieren, bei der sie ihre Konten haben, mit der sie sparen und anlegen und über die sie ihre Zahlungen abwickeln. Eben eine Bank für alles, die ihnen sowohl in guten als auch in schlechten Zeiten unterstützend zur Seite steht.

In gewisser Weise bieten wir KMU das an, was sonst nur großen Geschäftskundinnen und -kunden vorbehalten ist – von einer Bank ernst genommen zu werden und in dieser Bank eine wahre Diskussionspartnerin zu haben. Warum wir uns ausgerechnet auf KMU fokussieren? In unseren Märkten sind es die KMU, die Arbeitsplätze schaffen, die ausbilden, die innovieren und investieren und damit die lokalen Wirtschaften vorantreiben.

Warum Osteuropa? Die Antwort auf diese Frage ergibt sich aus den erschütternden Aggressionen gegen die Ukraine.

Um langfristigen Frieden in Europa zu sichern, gibt es kein stärkeres Mittel als die Einbindung osteuropäischer Staaten in die bestehenden Abkommen und Bündnisse westlicher Länder.

Die Entwicklung dieser Volkswirtschaften, zu der wir uns bereits seit 20 Jahren verschrieben haben, ebnet den Pfad zu dieser Einbindung und ist daher im Interesse aller, die den Frieden in Europa Wert schätzen.

Wir gehen bei jedem unserer KMU Kundinnen und Kunden, ungeachtet dessen, ob 50.000 oder 5 Millionen EUR finanziert werden sollen, auf die Besonderheiten des Unternehmens ein. Das bedeutet regelmäßige Gespräche mit Eigentümerinnen und Eigentümern und dem Management, „vor-Ort-Besuche“, eine tiefgehende Auseinandersetzung mit dem Investmentplan und eine intensive Risikoanalyse, zu der auch die Einschätzung sozialer und ökologischer Risiken gehört.

Diese individuelle Betreuung ist wahrscheinlich der wesentlichste Faktor, in dem wir uns von anderen Banken in unseren Märkten unterscheiden und der auch einen wesentlichen Mehrwert für unsere Kundschaft liefert.

Dank der langfristigen Ausrichtung der Geschäftsbeziehung wachsen wir mit unserer Kundschaft mit und betreuen sie durch den gesamten Lebenszyklus, in guten wie auch in schlechten, bzw. auch sehr schlechten Zeiten.

Im Fokus unseres Kreditgeschäfts steht die Finanzierung grüner Projekte. Schon im Jahr 2006 haben wir ein System zur Klassifizierung grüner Kredite entwickelt und die ersten grünen Kredite ausgegeben – ein Jahr bevor weltweit der allererste grüne Bond ausgegeben wurde und LANGE bevor die EU-Taxonomie annonciert wurde.

Die Relevanz der Finanzierung von energieeffizienten Projekten und erneuerbaren Energien als eine mögliche Antwort auf die katastrophalen Auswirkungen jahrzehntelanger Untätigkeit hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Während der Klimawandel rasant zunimmt und irreparable Schäden besonders in Entwicklungsländern zufügt, profitieren antidemokratische Regierungen von der Abhängigkeit unserer Volkswirtschaften von fossilen Brennstoffen.

Wir hoffen, dass die jüngsten Ereignisse in der Ukraine zu einem wahren Umdenken führen werden. Wir investieren schon seit vielen Jahren in Ressourcen und Kapazitäten, um insbesondere erneuerbare Energieprojekte adäquat bewerten und finanzieren zu können. So haben wir sowohl auf Ebene der ProCredit Holding als auch in jeder unserer Banken Spezialistinnen und Spezialisten, die sich ausschließlich mit diesem Thema beschäftigen. Kurz: Wir fühlen uns sehr gut positioniert, um die bereits jetzt rasant steigende Nachfrage an erneuerbaren Energieprojekten in unseren Märkten bedienen zu können.

Ein weiteres wichtiges Element unseres Selbstverständnisses ist auch unsere eindeutige Positionierung gegen die aggressive Vermarktung von Konsumkrediten. Konsum zu finanzieren ist im Grunde nichts Verwerfliches, es gibt eine legitime Nachfrage dafür, die im Übrigen auch wir, wenn auch in einem sehr geringen Maß, bedienen.

Was wir kategorisch ablehnen, ist die Art und Weise, in der Konsumkredite beworben werden: Bunte und laute Werbung, die Leute dazu ermutigt, Schulden schnell und unkompliziert aufzunehmen; augenscheinlich günstige Konditionen, deren wahre Gestaltung erst bei genauerer Analyse des Kleingedruckten zum Vorschein kommt; und oft menschenverachtende Praktiken bei der Einziehung von Darlehen, die in Zahlungsverzug sind. Vermarktet werden Konsumkredite gezielt an Haushalte niedrigen Einkommens. Die oft horrenden Zinsen, Gebühren und Strafzahlungen machen es vielen dieser Haushalte unmöglich, aus dem Teufelskreis der Überschuldung zu entkommen. Das Geschäft mit Konsumkrediten ist für Banken immer lukrativ und mit zunehmender Digitalisierung und künstlicher Intelligenz wird es nur attraktiver. In unseren Märkten gehören wir zu den sehr wenigen Banken, die sich daran nicht beteiligen und wohlgerne auch in Zukunft nicht beteiligen werden.

Den Facetten unseres Geschäftsansatzes, was wir tun und was wir nicht tun, liegt der Begriff „verantwortungsvoll“ zu Grunde. Bankgeschäft verantwortungsvoll zu betreiben bedeutet oft „Nein“ zu sagen. „Nein“ zu potenziellen Kundinnen und Kunden, wenn wir Bedenken über die Firmeneigentümerinnen und -eigentümer haben. „Nein“ zu Geschäftspraktiken, mit denen wir zwar unsere Erträge steigern könnten, die wir aber nicht mit unseren ethischen Grundsätzen vereinbaren können. Und auch „Nein“ zur Finanzierung verschiedener Industriesektoren, die natürlich „legal“ im engen Sinne des Wortes sind, aber deren Beitrag zu Umwelt und

Gesellschaft wir als kritisch betrachten. Schon seit der Gründung unserer Bankengruppe wollen wir mit dieser Grundhaltung stets neue Maßstäbe an „Banking“ in unseren Ländern setzen und so mit gutem Beispiel vorangehen.

Anfang 2021 haben wir Produzenten von nicht essenziellem Plastik auf diese extensive Ausschlussliste mit aufgenommen. Und jüngst haben wir beschlossen, keine Photovoltaikprojekte zu finanzieren, bei denen Solarpaneele aus Produktion in der chinesischen Region Xinjiang kommen, die nachweislich unter Zwangsarbeit hergestellt werden. Hiermit beziehen wir klar Stellung, dass wir zwar die Volkswirtschaften, in denen wir tätig sind, vorantreiben wollen, aber nicht auf Kosten unserer ethischen Grundsätze.

Der Grundstein für unsere Impact-Orientierung wird mit der Personalauswahl und dem Umgang mit unseren Kolleginnen und Kollegen gelegt. Eine verantwortungsvolle Bank, kann nicht über 12 verschiedene Ländergrenzen hinweg agieren, ohne ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut zu kennen. Unsere Auswahlprozesse von neuen Mitarbeitenden sind rigoros. Bei der Auswahl wird Leistung genauso berücksichtigt wie Teamfähigkeit, Anpassungsfähigkeit und moralisches Urteilsvermögen.

Die meisten neuen Kolleginnen und Kollegen gehen durch ein sechsmonatiges Trainee-Programm, bei dem sie vor allem eines tun – lernen. Auch nach diesem Trainee-Programm investieren wir kontinuierlich in die Weiterbildung unserer Kolleginnen und Kollegen – ständige Workshops, Austauschprogramme innerhalb der Gruppe und natürlich unsere mehrjährigen Akademieprogramme hier in Deutschland. Wir locken nicht mit hohen Gehältern, sondern mit sinn- und verantwortungsvollen Aufgaben. Dabei zahlen wir bewusst keine erfolgsbasierten Boni, sondern setzen auf einen offenen und respektvollen Umgang miteinander und die Gestaltung eines langfristigen und erfüllenden beruflichen Weges innerhalb der Gruppe.

Das Resultat spricht für sich – alle Vorstände unserer Banken, mehr als 30 an der Zahl, sind im Schnitt seit über 15 Jahren bei uns tätig. Alle haben unsere Akademieprogramme durchlaufen und viele sind heute auch als Gastdozentinnen und -dozenten in der Akademie tätig und tragen somit ihren Erfahrungsschatz, ihre Kompetenz und den „ProCredit Spirit“ weiter an die junge Generation. Hinter den Vorständen stehen insgesamt mehr als 250 Personen des Mittelmanagements, die ebenfalls alle Akademieprogramme durchlaufen haben und unsere Gruppe sehr genau kennen. Sie haben über die Jahre ihren eigenen Erfahrungsschatz aufgebaut und verstehen sehr gut, wie Respekt und Solidarität uns als Bank festigen, insbesondere in turbulenten Zeiten. Erwähnenswert ist, dass 50 % dieser Management- und Mittelmanagementschicht Frauen sind.

Nicht zuletzt ist in unserem Geschäftsansatz auch die zentrale Rolle von Digitalisierung zu erwähnen. Für uns bedeutet Digitalisierung viel mehr als die Entwicklung und Bereitstellung moderner Banking Apps. Es bedeutet eine regelrechte Transformation unseres Geschäftsansatzes. Es sind mittlerweile schon gut drei Jahre, in denen wir in unseren Märkten als echte Direktbank für Privatkundschaft auftreten. Das heißt – keine Schaltertransaktionen, kein Bargeld, keine Schlangen in unseren Filialen. Alles, von Transaktionen über Kreditanträge und Fragen und Beschwerden geschieht über unsere digitalen Plattformen. In den letzten Jahren haben wir durch diese Transformation die Anzahl unserer Filialen von mehreren hundert auf 37 reduziert.

Damit haben wir eine Reduktion des Filialnetzwerks von über 90 % in weniger als zehn Jahren bewerkstelligt. Im Vergleich zu anderen Banken in unseren Märkten sind wir sehr schlank aufgestellt – mit in der Regel weniger als fünf Filialen und im Schnitt weniger als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pro Bank. Das spiegelt die Effizienz und das Skalierungspotenzial unseres Ansatzes wider.

Dieser Geschäftsansatz, in dem wir Bestrebungen nach guter Profitabilität und hoher Effizienz mit positiver Wirkung und verantwortungsvollem Verhalten vereinen, liefert seit nun mehr als 20 Jahren stetige und solide Renditen. So hat unsere Gruppe in jedem Jahr seit ihrer Gründung positive Ergebnisse erzielt. Sei es während der letzten großen Finanzkrise, den militärischen Auseinandersetzungen in Georgien und in der Ukraine in 2008 und 2014 oder jüngst der COVID-19-Pandemie. Besonders unser Ansatz im Kreditrisiko ermöglicht es uns, Ausfallraten deutlich unter dem Niveau der Bankensektoren zu halten.

Innerhalb dieser 20-jährigen Geschichte ist das Jahr 2021 zweifelsohne ein wichtiges gewesen, in dem wir entscheidende Milestones erreichen konnten. Nachdem wir das Jahr 2020, das von der COVID-19-Pandemie geprägt war, gut überstanden hatten, ist es uns gelungen, unser Finanzergebnis im Jahr 2021 fast zu verdoppeln. Dabei haben wir es geschafft, wie schon in den Jahren davor, unsere Geschäftstätigkeit erneut um 10 % auszubauen und das gesamte Neugeschäft mit lokalen Depositen finanzieren können. Zins- und Provisionsüberschuss stiegen deutlich an, während administrative Kosten weitestgehend stabil blieben. Unser Kosten-Ertrags-Verhältnis verbesserte sich in der Folge deutlich von 68 % in 2020 auf 64,2 %, wodurch wir einen wichtigen Schritt in Richtung unseres Mittelfristziels von unter 60 % machen konnten.

Kreditrisikokosten waren auf einem insgesamt niedrigen Niveau von 0,12 %, nicht zuletzt, weil der Anteil notleidender Kredite heute mit einem Wert von 2,3 % sogar leicht niedriger war als vor der COVID-19-Pandemie. Somit konnten wir eine Eigenkapitalrendite von 9,7 % erwirtschaften, was dem Mittelfristziel entspricht, das wir uns vor 5 Jahren bei unserem Börsengang gesetzt hatten.

Aufgrund dieser positiven stetigen Entwicklungen hätten wir heute gerne über noch ambitioniertere mittelfristige Ziele gesprochen. Bis zum 24. Februar war das auch in der Tat der Plan. Doch der sinnlose Angriffskrieg gegen die Ukraine hat uns vor neue Herausforderungen gestellt und diktiert uns zumindest kurzfristig neue Prioritäten.

Im Vordergrund dieser Prioritäten stand, und steht auch weiterhin, die Sicherheit unseres Personals. Ca. 330 in unserer ukrainischen Bank und etwas mehr als 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Softwarefirma Quipu in Kiew. Unsere Banken in angrenzenden Ländern, wie Rumänien, Moldawien, Georgien aber auch Bulgarien haben wichtige humanitäre Hilfe geleistet und ukrainische Kolleginnen und Kollegen untergebracht.

Auch haben wir in Deutschland unsere Akademie bereits im März umfunktioniert, um Kolleginnen und Kollegen aus der Ukraine und ihre Familien unterzubringen. Zwar sind mittlerweile schon einige von ihnen wieder in die Ukraine zurückgekehrt, doch selbst heute wohnen noch 110 Ukrainer in unserer Akademie, die Hälfte von ihnen Kinder.

Die zweite Priorität war es, den Geschäftsbetrieb unserer ukrainischen Bank aufrechtzuerhalten. Das ist uns, das heißt vor allem unserem ukrainischen Personal, sehr gut gelungen, da seit dem ersten Tag der Invasion die Operationalität zu keinem Zeitpunkt nennenswert eingeschränkt war: Transaktionsaufträge wurden ohne Verzögerungen durchgeführt, Geldautomaten bestückt und Berichte an die Zentralbank und andere Stakeholder zeitgerecht bearbeitet und verschickt, und all das unter extrem schwierigen Umständen. Das Engagement unserer ukrainischen Kolleginnen und Kollegen, all diese Regelprozesse aufrechtzuerhalten, ist inspirierend für uns alle.

Schon im März haben wir unsere ukrainische Kundschaft mit essenziellen, meist kleinen Krediten unterstützt, beispielsweise zur Zahlung von Gehältern. Selbst Anträge für Kontoeröffnungen konnten bearbeitet werden. Mehr als 70 % unseres Personals arbeitete im März dezentral in- und außerhalb der Ukraine – diese Zahl liegt heute bei fast 90 %.

Mittlerweile haben wir vier unserer fünf Filialen wieder geöffnet und mehr und mehr unserer Kolleginnen und Kollegen arbeiten vom Büro aus.

Auch unsere Softwarefirma Quipu hat schnell auf diese neuen Umstände reagiert und ein Back-up Datenzentrum in Deutschland eingerichtet, um Daten unserer Kundschaft vor möglicher Zerstörung von Servern in der Ukraine zu schützen. Auch hat Quipu Prozesse zur Bearbeitung von Kartentransaktionen von unserem ukrainischen Dienstleister übernommen. Das ist nur eines von vielen Schlüsselprojekten, bei denen uns Quipu sofort unterstützt hat.

Von entscheidender Bedeutung war auch die Verlagerung unseres Contact Centers nach Deutschland, durch das wir ohne Unterbrechung den Kontakt zu unserer ukrainischen Kundschaft aufrechterhalten konnten. Es macht besonders in Krisenzeiten einen immensen Unterschied, wenn man als Bank weiterhin die Fragen verunsicherter und besorgter Kundinnen und Kunden auf professionelle Art und Weise adressieren kann.

Seit dem Beginn der Invasion bis zum gestrigen Tag verzeichnete unsere Bank einen Anstieg der Einlagen von 18 Mio. EUR bzw. knapp 3 % und konnte mehrere hundert neue Kundinnen und Kunden gewinnen. Unter den aktuellen Bedingungen ist das eine besonders deutliche Vertrauensbekundung.

Auch haben wir unser Contact Center zur proaktiven Kontaktaufnahme mit unserer Kundschaft genutzt. Bereits im März haben wir eine Umfrage mit allen unseren Geschäftskundinnen und -kunden gestartet, um einen Gesamtüberblick über die Auswirkungen des Krieges auf ihre Unternehmen zu erhalten.

Nach nur wenigen Tagen hatten wir Rückmeldung von mehr als 99 % dieser Kundinnen und Kunden erhalten – hierin reflektiert sich die enge Bindung, die wir über viele Jahre zu ihnen aufgebaut haben. Etwa zwei Drittel berichteten ein weiterhin vergleichsweise hohes Maß an Operationalität, trotz der nicht abstreitbaren Herausforderungen, die die Invasion mit sich brachte. Geschäftsaufgaben und -schließungen wurden jetzt nur in sehr begrenzter Form gemeldet.

Seit April haben wir auch das Kreditgeschäft wieder aufgenommen und fokussieren uns dabei insbesondere auf die Finanzierung von Bestandskundinnen und -kunden aus dem so wichtigen Agrarsektor, die außerhalb von unmittelbaren Konfliktzonen operieren.

Wir tun dies mit der Unterstützung der ukrainischen Zentralbank, die umfassende Garantien für diese Finanzierung ausgestellt hat. Ähnlich gestaltete Garantien werden uns von der europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung bereitgestellt. Es ist in der aktuellen Lage besonders wichtig, Agrarbetriebe, die aufgrund der Blockaden im Schwarzen Meer ihre Erzeugnisse nur schwer verkaufen können, mit kurzfristiger Finanzierung zu unterstützen, sodass sie ihre Felder weiterhin bestellen und Gehälter zahlen können. Natürlich gehen wir, solange der Krieg anhält, vorsichtig vor. Langfristig wollen wir aber eine wichtige Rolle beim Wiederaufbau des Landes spielen, das viel für die Verteidigung von Demokratie, Frieden und Wohlstand in Europa opfert.

Q1 Resultate

In Anbetracht der Ereignisse in der Ukraine ist es klar, dass unsere Q1 Ergebnisse ein gemischtes Bild abgeben. Zum einen waren sie natürlich von einer deutlichen Erhöhung der Kreditrisikokosten unserer ukrainischen Bank geprägt. Zum anderen sehen wir aber, dass sich die positiven Trends der Gruppe hinsichtlich Skalierungspotenzial und Kosteneffizienz in allen anderen Banken weiter fortsetzten und manifestieren.

Wir haben für unser Ukrainegeschäft im ersten Quartal mehr als 35 Mio. EUR für erwartete Kreditverluste zurückgestellt – zum Vergleich: das entspricht den kumulierten Risikokosten der gesamten Gruppe in den Jahren 2020 und 2021, wobei besonders 2020 ebenfalls wesentliche Rückstellungen aufgrund der COVID-19-Pandemie gebucht wurden. Die annualisierten Risikokosten entsprachen 2,4 % unseres Gruppenkreditportfolios und fast 18 % unseres Ukraineportfolios.

Trotz dieses wesentlichen Effekts, der ohne Frage einmalig in unserer Geschichte ist, war das Konzernergebnis mit -1,7 Mio. EUR nur leicht negativ. Der Grund hierfür ist die starke Performance unserer sonstigen 11 Banken. Risikokosten außerhalb der Ukraine lagen bei quasi 0, auch weil der Anteil notleidender Kredite auf einem sehr guten Niveau von 2,3 % blieb. Auch verbesserte sich bei fast allen Banken sowohl das Kosten-Ertrags-Verhältnis als auch die Eigenkapitalrendite, teils sogar deutlich. Auf Gruppenebene sind diese positiven Entwicklungen ebenfalls erkennbar, trotz des negativen Finanzergebnisses: Das Zinsergebnis verbesserte sich gegenüber dem ersten Quartal 2021 um mehr als 20 %, der Provisionsüberschuss um 6 %. Am Ende stand dem Anstieg personeller und administrativer Aufwendungen von 5,2 Mio. EUR ein deutlicher Zuwachs operativer Erträge von 14,8 Mio. EUR gegenüber. Dadurch erzielten wir eine markante Verbesserung des Kosten-Ertrags-Verhältnisses von mehr als 5 Prozentpunkten auf 59,1 %.

Ausblick

Und jetzt zum Ausblick: Ohne Frage werden wir im Laufe der nächsten Quartale erhöhte Kreditausfälle in der Ukraine sehen. Sicherlich wird die Eigenkapitalrendite zum Ende des Jahres deutlich unter der des Vorjahres liegen. Dennoch glauben wir, dass unsere anderen Banken, wie schon im ersten Quartal angedeutet, weiter Fortschritte bei ihrer Kosteneffizienz und Profitabilität machen werden. Auch sehen wir die Rahmenbedingungen für Bankgeschäft in Südost- und Osteuropa, insbesondere bei steigenden Leitzinsen, als durchaus positiv, trotz der Risiken, die sich aus der Pandemie, steigender Inflation und durch Unterbrechungen globaler Belieferungsketten ergeben. Sicherlich werden wir in unserem Halbjahresbericht, der Mitte August veröffentlicht werden wird, ausführlicher über die Lage in der Ukraine und die Chancen und Risiken der Gruppe berichten können. Die Stressszenarien, die wir im Angesicht dieser Lage im März aktualisiert haben, belegen aber eines: Die Kapitallage der Gruppe ist solide und widersteht selbst dem äußersten Stress in der Ukraine.

Bei der Bewältigung der anstehenden Herausforderungen fühlen wir uns durch unseren Geschäftsansatz, der sich seit 20 Jahren in dem volatilen Umfeld Südost- und Osteuropas bewiesen hat, für alle Eventualitäten gut gewappnet. Die Qualität unserer Kundschaft und die enge Geschäftsbeziehung, die wir mit ihr pflegen, werden eine entscheidende Rolle in den nächsten Monaten und Quartalen spielen. Unsere Erfahrung zeigt: Unsere Kundinnen und Kunden sind innovativ, anpassungsfähig und aufrichtig. Wie schon zu COVID-Zeiten wird es für uns, im Vergleich zu anderen Banken, ein essenzieller Vorteil sein, jeden einzelnen dieser Kundinnen und Kunden bewusst und sorgfältig ausgewählt zu haben und zum Großteil mehrjährige, tiefgreifende Geschäftsbeziehungen aufgebaut zu haben. Wir werden weiter in die Ausweitung robuster digitaler Kanäle investieren, um die Nutzererfahrung unserer Kundschaft weiter zu verbessern, aber auch um die Sicherheit unserer IT-Systeme auch in Zukunft auf dem neusten Stand zu halten.

Eine nicht minder wichtige Rolle werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spielen. Der Einsatz unserer Kolleginnen und Kollegen in der Ukraine und ihr Wille, sich nicht von den

Aggressionen einschüchtern oder demoralisieren zu lassen, spiegelt den Trotz und Widerstand einer ganzen Nation wider.

Wir, und damit sprechen wir auch für alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sind heute mehr denn je davon überzeugt, dass eine wirkungsorientierte Bankengruppe in Osteuropa, an der Grenze zu Russland, in einem sich beschleunigenden Klimawandel und im Kontext nationalistischer Sirenen eine wichtige Rolle spielen kann.

Mit unserer zukunftsorientierten Infrastruktur, unserem Personal und unserer Kundschaft sind wir bereit, eine Rolle beim Wiederaufbau der Ukraine zu spielen und uns darüber hinaus für die Stärkung von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt in Südost- und Osteuropa einzusetzen.

Wir wollen uns heute insbesondere bei unseren ukrainischen Kolleginnen und Kollegen für ihren unermüdlichen Einsatz und Optimismus bedanken, der der gesamten Gruppe heute und in Zukunft als Inspiration dienen wird.

Auch wollen wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe bedanken, die unsere Bank in der Ukraine unterstützt haben. Das gilt speziell für unsere Mitarbeitenden in der ProCredit Akademie, aber auch in der ProCredit Holding und für unsere in Frankfurt lebenden ukrainischen Kolleginnen und Kollegen, die sich besonders stark engagierten. Alle Kolleginnen und Kollegen der Gruppe haben ein großes Maß an Solidarität und gleichzeitig ein ungebrochenes Engagement für ihre Arbeit und die Gruppe gezeigt.

Zuletzt danken wir auch Ihnen, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für Ihre Unterstützung, Ihr Interesse und, im Voraus, für Ihr Verständnis, dass wir kurzfristig und entgegen unserer Politik in diesem Jahr keine Dividende auszahlen wollen. Wir sind davon überzeugt, dass wir auch künftig gemeinsam einen Unterschied machen werden können.

Vielen Dank!